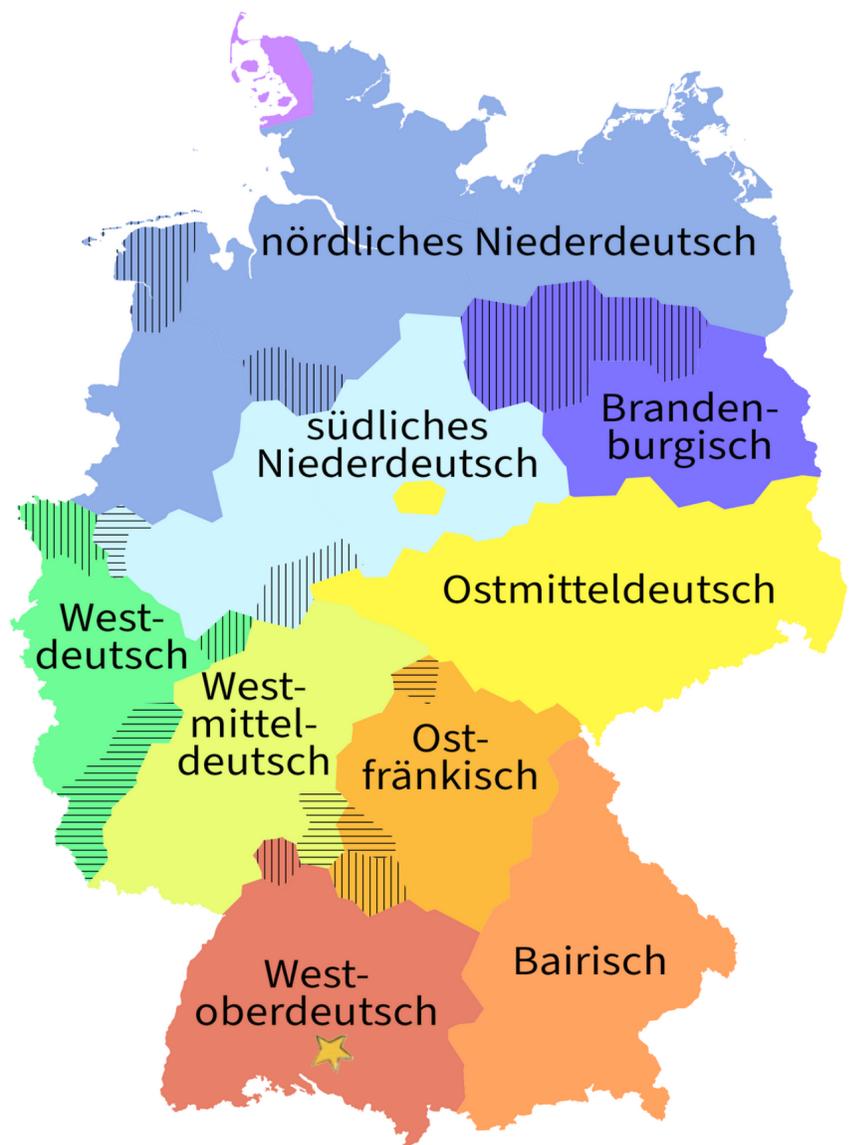


Südschwäbisch

Ach, kloiner Prinz, so noch ond noch han I dei kloines, schwermütigs Läba verstanda. Lange Zeit hasch du, um di zu zerstreie, nichts andres khedd als die Liablichkeit d'Sonneuntergänge. Des han I am Morge vom vierta Dag erfahre, als du mir gsagt hasch: I liab die Sonneuntergänge sehr.



Anhören: QR-Code scannen oder auf <https://www.der-kleine-prinz-in-hundert-sprachen.de/suedschwaebisch>



EINORDNUNG

Das **Südschwäbische** ist im südlichsten Teil des schwäbischen Sprachraums verbreitet und zählt zu den **alemannischen** Dialekten des **oberdeutschen** Sprachraums. Als eine von vier Hauptregionen des Schwäbischen erstreckt sich sein Verbreitungsgebiet von Biberach über Ravensburg, Leutkirch und Kempten bis nach Reutte in Tirol. Beeinflusst ist der Dialekt sowohl vom benachbarten Hochalemannischen und Bodensee-Alemannischen als auch vom Bairischen.

VOKALE (SELBSTLAUTE)

Monophthonge im Südschwäbischen, z. B. /ö/, werden zu /ee/

- nicht *größer* (standarddeutsch), nicht *graißer* oder *gräaßer* (schwäbisch) sondern **greeßer**

Diphthongwandel von /au/ zu /ou/

- nicht *Lauge*, sondern **Louge**
- nicht *Bauer*, sondern **Bour**

Diphthongwandel von /ei/ zu /oe/

- nicht *Kleid*, sondern **Kloed**
- nicht *breit*, sondern **broet**

Keine schwäbische Senkung (d. h., die Vokale /i/ und /u/ werden vor /n/ und /m/ nicht gesenkt.)

- nicht *gsonds Kend* (schwäbisch), sondern **g'sunds Kind**

KONSONANTEN (MITLAUTE)

Stimmlose Plosive /p/, /t/, /k/ werden zu stimmhaften Plosiven /b/, /d/, /g/

- nicht *Topf*, sondern **Dopf**
- nicht *Kopf*, sondern **Gobf**
- nicht *Teller*, sondern **Dela**

Konsonantenreduktion

- nicht *arbeiten*, sondern **abede**
- nicht *warten*, sondern **wade** oder **wad**
- nicht *gestern*, sondern **gesta**

/s/ vor Plosiven wie /p/ und /t/ wird zu /sch/

- nicht *Vesper*, sondern **Väschbr**

Einschub von Lauten (z. B. -ng-) zur Erleichterung der Aussprache

- nicht *gehen*, sondern **ganga**

ENDUNGEN

Einheitsplural: -en wird zu -et

- nicht *wir machen*, sondern **wir machet**
- nicht *ihr macht*, sondern **ihr machet**
- nicht *sie machen*, sondern **sie machet**

Viele Endungen werden reduziert oder weggelassen.

- nicht *wir arbeiten*, aber auch nicht *mir schaffad* (schwäbisch), sondern **mir schaffe**

Verkleinerungsform

- nicht *Mädchen*, aber auch nicht *Mädle* (schwäbisch), sondern **Mädla** oder **Mäd'l**
- nicht *Häuschen*, aber auch nicht *Häusle* (schwäbisch), sondern **Häusla**

WORTFORMEN

Wortanfänge einiger Verben beginnen mit *ver-* statt mit *er-* oder *zer-*

- nicht *erfrieren*, sondern **verfrierä**
- nicht *zerkleinern*, sondern **verkloinra**

gell als typische Partikel, um einer Aussage zuzustimmen oder diese zu bekräftigen

- nicht *Das war wirklich schön, oder?*, sondern *Des war schee, **gell?***

GRAMMATISCHE BESONDERHEITEN

Pluralbildung durch das Weglassen von Endungen und Umlautung

- nicht *Arme*, sondern **Erm**
- nicht *Tage*, sondern **Däg**

Artikel ‚rutschen‘ direkt ans Nachbarwort

- nicht *auf dem Haus*, sondern **uff'm Häusla**
- nicht *die Monika*, sondern **d'Monika**

zum/zom statt *zu*, um zu-Infinitive einzuleiten

- nicht *Hör auf zu weinen!*, sondern **Heer uff zom heila.**

TYPISCHE WÖRTER

Klump (wertloser Kram)

Häs (Kleidung)

Bäbb (Kleber, etwas Klebriges)

Gosch (Mund)

Gsälz (Marmelade)

heba (halten, festhalten)

shalu (verrückt)

dabba (tapsen, langsam gehen)

drüberromm (darüber hinweg)

ebbes (etwas)

nebena (daneben)

inna nei (hinein)

schäbbs (schief)

gschwend (schnell, zügig)

arg (sehr)

schee (schön)

grädig (missgelaunt)

QUELLEN

- Karte: Forschungszentrum Deutscher Sprachatlas, [Regionalakzente in Deutschland](#) (CC BY 4.0)
- Baier, M.: Grammatik des Schwäbischen. <https://bit.ly/3Ggery5>
- Bühler, R. (2020): Schwäbisch. <https://bit.ly/3Gev0Ho>
- Klausmann, H. (2020): Die schwäbischen Dialektlandschaften. <https://bit.ly/3lbAPsW>
- Mironov, S. A. (1980): Zur Schichtung der Schwäbischen Umgangssprache. In: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung, Jg. 33, S. 80–82.
- Schmid, J. C. (1831): Schwäbisches Wörterbuch mit etymologischen und historischen Anmerkungen. Stuttgart.
- Schmidt, A. (2000): Diphthonge und Diphthongierungen in der schwäbischen Mundart. Stuttgart.

ERSTELLT VON ...

Chanelle Rundel und Julia Neumahr
im Seminar *Deutsche Dialekte* am Germanistischen Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Sommersemester 2025